

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen nach nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 555.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Donnerstag, den 28. November.

Verlag-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Wiesbadens Aktiengesellschafts- und Genossenschaftswesen

und seine Steuerkraft während der letzten zehn Jahre.  
Das am 1. April 1892 in Kraft getretene neue Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 machte fortan nicht nur physische Personen, sondern auch gewisse juristische Personen steuerpflichtig, nämlich die Aktiengesellschaften, die Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggenossenschaften, die eingetragenen Genossenschaften (diese jedoch nur, sofern ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht) und endlich die Konsumvereine mit offenem Laden, sofern sie eingetragene Genossenschaften sind oder sonst die Rechte juristischer Personen haben.

Durch diese Neuordnung, aus deren Ertrage das Mehr aus der neuen Einkommensteuergesetzgebung mit folgerichtig wurde eine Doppelbesteuerung des Einkommens insofern eingeführt, als das Einkommen aus den Dividenden der Aktien, aus Steuern und aus Genossenschaftsantheilen schon bei den einzelnen Empfängern dieses Einkommens der Besteuerung unterliegt. In der Parteipolitik wurde diese Doppelbesteuerung daher von gewisser Seite verworfen und als unso ungerecht hingestellt, als die gesamte Steuerreform gerade die anderweitigen Doppelbesteuerungen des Einkommens auf Grund und Boden, sowie aus gewerblichem Betriebe beseitigt habe.

Aber die Neuordnung wurde, wie schon angeführt, Gesetz, wird mit dem Ablaufe des gegenwärtigen Rechnungsjahres 10 Jahre lang in Kraft bestehen und hat dem Staate in diesem Jahrzehnt ganz erhebliche Beträge zugeführt, die anderenfalls ja allerdings hätten auf andere Weise aufgebracht werden müssen.

Der Gegenstand, um den es sich dabei handelt, ist seinen inneren Wert nach daraus am kürzesten und treffendsten zu ersehen, wenn man sich die betreffenden Ziffern des ersten und des letzten der in Betracht kommenden Steuerjahre vergegenwärtigt, das heißt also des Jahres 1892/93, und, da die Ergebnisse des Steuerjohrs für 1901/02 steuerstatistisch noch nicht vorliegen, des Jahres 1900/01.

Die Zahl der einkommensteuerpflichtigen Aktiengesellschaften u. s. w. stieg in diesem Zeitraum im Staate von 2028 auf 2443. Ihr Einkommensteuereffekt aber hob sich von 10,056,743 des Jahres 1892/93 auf 15,988,576 Mk. des Jahres 1900/01, also um weit mehr, als die Hälfte seines erstjährigen Betrages. Das spricht ja nun allerdings für die glückliche Hand des Erfinders der Neuordnung!

Von besonderem Interesse muß es nun sein, aus dem amtlichen steuerstatistischen Materiale des in Betracht kommenden neunjährigen Zeitraums ersichtlich zu machen,

wie sich diese Materie in den einzelnen Provinzen, Regierungsbezirken und Stadtkreisen entwickelt hat. Auf die Landkreise geht die amtliche Steuerstatistik nicht ein, und es bleiben diese daher außer Betracht.

In unserer Provinz Hessen-Nassau beispielsweise gestalteten sich die gedachten Ziffern wie folgt, und zwar:

Jahr	Zahl	Art	Steuereffekt
1892/93	157	Pflichtige mit	629,739 Mk. Steuer
1893/94	146	"	501,578 " "
1894/95	132	"	500,088 " "
1895/96	125	"	469,637 " "
1896/97	137	"	544,176 " "
1897/98	137	"	615,152 " "
1898/99	143	"	850,961 " "
1899/00	149	"	1,184,267 " "
1900/01	162	"	1,329,152 " "

Diese Ziffern bilden in ihrem Wechsel den Gesamtansdruck für die Verhältnisse auf den einschlägigen Gebieten des Handels und der Industrie im preussischen Gesamtstaate während der gedachten Jahre: Allmählicher Rückgang in den ersten und stetiges, sowie verhältnismäßig auch ganz beträchtliches Vorwärtsschreiten in den letzten Jahren.

Im Großen und Ganzen ähnlich ist das Bild, welches unser Regierungsbezirk Wiesbaden in dieser Beziehung bietet. Um den dieser Arbeit gesteckten Rahmen jedoch nicht allzu sehr zu überschreiten, sei hier nur kurz angeführt, wie sich hinsichtlich der vier großen Unterabteilungen, aus denen sich diese Klasse von Steuerpflichtigen zusammensetzt, für das erste und für das letzte der angeführten Jahre die Anzahl der Pflichtigen und der Betrag des ihnen auferlegten Steuerjohrs verhielten.

Danach stiegen von 1892/93 bis 1900/01:

Jahr	Zahl	Art	Steuereffekt
1892/93	92	Aktiengesellschaften	577,595 Mk.
1893/94	92	"	577,595 Mk.
1894/95	92	"	577,595 Mk.
1895/96	92	"	577,595 Mk.
1896/97	92	"	577,595 Mk.
1897/98	92	"	577,595 Mk.
1898/99	92	"	577,595 Mk.
1899/00	92	"	577,595 Mk.
1900/01	92	"	577,595 Mk.

Die Zahl der Konsumvereine mit offenem Laden und den Rechten einer juristischen Person stellte sich im ersten Jahre auf 3 mit 122 Mk. Einkommenssteuereffekt und fiel im dritten Jahre völlig weg.

Alles in Allem ergibt sich aus diesen Ziffern für unseren Regierungsbezirk folgendes Bild, und zwar:

Jahr	Zahl	Art	Steuereffekt
1892/93	111	Pflichtige mit	581,574 Mk. Steuer
1893/94	99	"	459,569 " "
1894/95	93	"	460,481 " "
1895/96	91	"	434,108 " "
1896/97	101	"	508,536 " "
1897/98	95	"	546,239 " "
1898/99	102	"	646,663 " "
1899/00	106	"	825,838 " "
1900/01	121	"	947,530 " "

Wie diese Ziffern sich auf Stadt und Land vertheilen, ist leider nicht zu ersehen. Wohl aber gestattet die amtliche Statistik, aus ihnen noch die einzelnen Stadtkreise, deren der preussische Staat im ersten der hier in Betracht gezogenen Jahre 60, im letzten derselben aber 74 zählte, mit ihren Zifferangaben herauszulösen. Danach ist unter Stadtkreis Wiesbaden in den angegebenen Ziffern unseres Regierungsbezirks mit folgenden Ziffern enthalten:

Jahr	Zahl	Art	Steuereffekt
1892/93	5	Pflichtige mit	33,086 Mk. Steuer
1893/94	5	"	29,388 " "
1894/95	5	"	25,164 " "
1895/96	5	"	23,502 " "
1896/97	7	"	29,036 " "
1897/98	7	"	31,655 " "
1898/99	7	"	39,069 " "
1899/00	7	"	43,482 " "
1900/01	9	"	57,546 " "

Im Wesentlichen also auch bei uns ein mehrjähriges Rückgang und schließlich ein nicht unbeträchtliches Wiederaufwärtsschreiten.

Es wird nicht ohne Interesse sein, nunmehr noch näher darzulegen, wie diese Ziffern sich in unserer Stadt auf die einzelnen Steuerpflichtigen vertheilen, und auf diese Weise festzustellen, in welcher Gruppe oder in welchem Gruppen der letzteren der Schwerpunkt liegt. Die 6 großen Gruppen, in welche die amtliche Steuerstatistik die Steuerpflichtigen einteilt, schließen sich an die verchieden abgestuften procentuale Steuerbelastung an, welche in dem Grundtaste der Steigerung nach der Leistungsfähigkeit wurzelt, und zwar in der Weise, daß die Steuerbelastung beispielsweise von 0,62 pCt. bei einem Einkommen von 975 Mk. bis zu 4 pCt. bei einem solchen von 100,001 Mk. steigt.

Die im letzten Steuerjahre, also im Jahre 1900/01, bei uns vorhandenen 9 Steuerpflichtigen dieser Art vertheilen sich mit ihrem Steuerjohre auf die gedachten 6 Einkommenssteuergruppen wie folgt:

Gruppe	Einkommen	Steuereffekt
— mit mehr als 900	3,000 Mk. und	— 164
2 " " "	3,000— 6,000 " "	192
1 " " "	6,000— 9,500 " "	750
1 " " "	9,500— 30,500 " "	3,440
2 " " "	30,500— 100,000 " "	53,000
3 " " "	100,000 " "	57,546

9 Steuerpflichtige mit zusammen 57,546 Mk. Procentualiter gestaltete sich das Vertheilungsverhältniß mithin folgendermaßen:

Gruppe	% d. Pflichtig.	% d. Steuer
Gruppe 1	22,22 %	0,28 %
" 2	11,11 %	0,33 %
" 3	11,11 %	1,30 %
" 4	22,22 %	5,98 %
" 5	33,33 %	92,10 %

Der Schwerpunkt liegt also in beiden Beziehungen weitens in der Steuergruppe mit einem Einkommen von

## Fenilleton.

Rachdruck verboten.

### Mit den Buren gegen Albion.

(Erlebnisse aus dem Transvaalkriege.)

Von Ernst Frhrn. v. Wrangel.

IV.

Rückzug von Bloemfontein nach Kronstadt.

Durch das Gesecht bei Abrahamstraal hatte Lord Roberts sich den Weg nach Bloemfontein freigemacht. Die Buren, wenn auch nicht geschlagen, denn sie hatten ihre Stellungen am 10. März bis nach Sonnenuntergang innegehalten, wurden durch eine Umgehung auf dem linken Flügel gezwungen, den Engländern Bloemfontein frei zu geben. Lord Roberts konnte unbesorgt, nach dem mit sehr großen Opfern erzwungenen Vortheil bei Abrahamstraal, seinen Marsch auf die Hauptstadt des Orange-Freistaates fortsetzen. Das that er aber nicht. Der Grund zu einer zweitägigen Rast in der Nähe des Schlachtfeldes war leicht zu erkennen; die Todten mußten beerdigt und die Verwundeten in Sicherheit gebracht werden, auch war wohl eine neue Zusammenstellung seiner einzelnen Regimenter notwendig, denn es ist eine Thatsache, daß verschiedene der englischen Truppenteile ohne die genügenden Sicherheitsmaßregeln an unsere Feuerlinien herangekommen waren und hier vollkommen decimiert wurden. Ein Regiment, „The Black Watch“, eines der ältesten in dem englischen Heere, ist durch die elende Führung und durch den falschen Schneid total aufgerieben worden. Auch bei den geringsten Bewegungen der Truppenteile, dem Uebergehen aus der Marschkolonne in die Gefechtsformation und anderen Gelegenheiten, haben die englischen Offiziere während des ganzen Feldzuges gezeigt, daß sie nichts gelernt haben und insolge dessen auch nichts von ihrem Handwerk verstehen. Der englische Offizier im Allgemeinen genügt nicht den Anforderungen, die an einen deutschen Unteroffizier gestellt werden, ich gehe sogar weiter: ich kenne deutsche Gemeine, von denen

ich bestimmt weiß, daß sie, hineinberseht in eine kriegerische Situation, mit Ruhe und Entschlossenheit das, was zum Erfolg führen muß, trafen, während der englische Offizier das in diesem Falle Richtige niemals getroffen hat und treffen wird. Der letztere hat nicht gelernt, militärisch zu denken, er versteht nur, den Befehlen seiner ebenso unbegabten Führer blindlings zu gehorchen, er ist nicht erzogen, selbst zu handeln; kommt er aber in die Lage, Befehle zu erteilen, dann ergeben sich eben Schlappen, die solche unfähige Führung nach sich zieht. Die paar Siege während der zwei Jahre, die England gehabt hat, sind nur der zehnfachen Ueberzahl und dem bewundernswürdigen Muthe der Mannschaften beim Vorgehen zuzuschreiben.

Hätten die Engländer ein tüchtiges Offiziercorps und an der Spitze ihrer Armee einen General, der niemals vergißt, daß er auch ein Mensch ist, der gegen Menschen kämpft, so hätten wir schon lange Frieden. So aber muß weiter geschrien werden. Weiter — der Rückzug der Buren machte natürlich für den ersten Augenblick auf einen deutschen Offizier einen recht traurigen Eindruck. Ich glaubte zuerst, Alles befände sich auf der Flucht. Aber trotz der Disciplinlosigkeit ging Alles ruhig und ordentlich von Statten. Die ganze Bewegung machte mehr den Eindruck eines großen Trets. Nur hier und da wurde dieser Eindruck erschoben durch den Anblick der auf Wagen sitzenden englischen Gefangenen und verwundeten Buren. — Bis 2 Uhr Nachts wurde, wie im vorigen Artikel schon erwähnt, geritten, sodann an einer Wasserstelle abgestiegen und die Pferde gehalten. Mit einem großen Stück Wassermelone bewaffnet, streckte ich meine müden Glieder auf dem Boden aus. In kurzer Zeit war die Melone verschlungen und der Schlaf verlangte sein Recht. Nach zweistündiger Ruhe hieß es: „Auf! Weiter!“ Damit einverstanden waren wohl so Manche nicht, aber wir mußten weiter, weiter, nach Bloemfontein.

Nach mehrstündigem Ritt sahen wir zwischen zwei hohen Koppen einzelne weiße Häuser liegen. Es war Bloemfontein. Nicht lange dauerte es, und wir befanden uns bei den ersten Wohnungen. Vor denselben, unter schönen, großen Bäumen, saßelte der Stab des Generals Delarey ab. Vor der Stab wurden alle Leute, zum Kommando Delareys gehörend, aufge-

sammelt, und bald sah man eine beträchtliche Anzahl von Reitern. Die Zelte wurden nicht aufgeschlagen. Binnen einigen Stunden gegen Mittag, waren vielleicht 900 Mann unter Delarey wieder zusammen. Auf den Bergen vor und in westlicher und südlicher Richtung hatten wir natürlich Brandwachen vorgeschoben und vor diesen stichen Patrouillen der Johannesburg Police umher. Es konnte also in aller Seelenruhe gegessen werden. Während Jeder mit sich oder seinem Pferde beschäftigt war, sah der General Delarey unter einem alten, hohen Baume, den Rücken gegen den Stamm gelehnt, die Knie angezogen, die Pfeife im Munde; hier war sein Hauptquartier. Er ließ sich Melangen über den Feind machen. Patrouillen kamen und gingen. Es berging der Nachmittag, die Mannschaften lagen auf der Erde in dem so wohlthunenden Schatten der Bäume und ruhten. Die Pferde weideten; das Ganze ein höchst friedliches Bild. Da erkobt der Ruf: „Obfall“. Als wenn man einen Stod in einem Ameisenhaufen röße, so lebendig wurde es jetzt im Lager. Von allen Richtungen hörte man die Rufe: „Obfall“. Die Befehle werden nämlich von Mann zu Mann weitergegeben, die schnellste und sicherste Art, Befehle zu übermitteln; bei den Buren braucht man kein halbes Duzend Meldereiter, — die Munition wurde empfangen, in 15 Minuten sahen die Kommandos im Sattel und hin ging es zu den Bergen, in der Richtung nach Westen. Nach einem Ritt von einer Stunde wurde gehalten, die Stellungen wurden auf die einzelnen Kommandos vertheilt. Es schien so, als ob doch Bloemfontein vertheidigt werden sollte. Die Kommandos lagen hier bis gegen Abend, ohne einen anderen Befehl zu erhalten; wir warteten auf die Engländer, die aber nicht kamen. Da auf einmal hörte man weit auf dem linken Flügel Maximfeuer, die Engländer konnten also dort nicht weit von unseren Leuten sein. Nach 20 Minuten schieng das Feuer. Bald ging der Mond auf und ergoß sein mildes Licht weit über das Hügelland, das uns ab und zu von vorüberziehenden Wolken unseren spärlichen Augen entzogen wurde. Wir dachten nicht an Schlaf, denn das Maximfeuer, welches wir vor kurzem gehört hatten, hielt uns fürs Gesecht bereit.

Wir hatten die positive Ansicht, die Engländer würden kommen, um uns zu überfallen, die Pferde standen dicht bei uns,

mehr als 100,000 M. Deshalb erscheint es nicht überflüssig, hier noch kurz zusammenzustellen, in welcher Weise sich für diese Steuergruppe die Ziffern in den einzelnen Jahren seit 1892/93 in unserer Stadt gestalteten. Das Bild ist dann das folgende:

1892/93	2 Pflichtige mit 30,200 M. Steuer
1893/94	26,100 " "
1894/95	22,600 " "
1895/96	20,600 " "
1896/97	22,800 " "
1897/98	25,000 " "
1898/99	36,200 " "
1899/00	40,600 " "
1900/01	53,000 " "

Die Ziffern standen daher im Laufe dieser Jahre unter dem Zeichen der Sämankung, zeigen schließlich aber doch ein kräftiges Aufwärts, und geben damit den besten Hoffnungen für die Zukunft Raum! Nicht ohne Werth wird es ferner noch sein, an dieser Stelle ziffernmäßig darzulegen, welche Gesamtbeträge sich als eingezahltes Aktienkapital bzw. als Summe der eingezahlten Geschäftsantheile der Genossenschaftsmitglieder, sowie als Erwerbspreis bzw. Anlage, Einrichtungs- und Erweiterungskosten der Bergwerke ergeben, also als Gesamtsomme, die in solchen Unternehmungen angelegt ist. Die amtlichen Ermittlungen nach dieser Richtung erstrecken sich bis hinunter zu den Regierungsbezirken, so daß für die Stadtkreise, und damit auch für den untrigen, bezügliche Mittheilungen leider nicht gegeben werden können. Der Gesamtbetrag des Aktienkapitals x. für unsern Regierungsbezirk aber war der folgende:

1892/93	287,759,614 M.
1893/94	262,104,269 " "
1894/95	261,002,067 " "
1895/96	255,529,139 " "
1896/97	404,795,945 " "
1897/98	295,872,974 " "
1898/99	276,500,729 " "
1899/00	309,090,437 " "
1900/01	370,344,923 " "

Es handelt sich hiernach um ganz enorme Summen, und in den letzten Jahren auch um einen im Großen und Ganzen recht bedeutenden Drang nach Aufwärts! Hoffentlich gehen zum Wohle unserer engeren und engeren Heimath diese Verhältnisse aus der gegenwärtigen Krise ohne Schlappe hervor!

Das steuerpflichtige Einkommen aus diesem Gesamtkapitale stellte sich nach Vornahme der gesetzlich vorgeschriebenen Hinzurechnungen bzw. Abzüge für die im Preussischen Staate steuerpflichtigen Theile der Ueberhälften bzw. auf das Einkommen aus preussischem Grundbesitz wie folgt, und zwar:

1892/93	14,633,622 M.
1893/94	11,702,348 " "
1894/95	11,808,077 " "
1895/96	11,165,645 " "
1896/97	13,054,229 " "
1897/98	13,977,875 " "
1898/99	16,483,112 " "
1899/00	21,034,514 " "
1900/01	24,132,782 " "

Daraus ergab sich dann wieder wie bereits oben bezifferte Einkommensteuer, und zwar im letzten dieser Jahre im Betrage von 947,530 M.

Man sieht, der dem Denkergeiste Riquels entsprungene und durch die Gesetzgebung verwirklichte Gedanke auf Heranziehung dieser sogenannten nichtphysischen Personen zur Einkommensteuerpflicht hat auch in unserm Regierungsbezirk und in unserer Stadt für den Staatsfiskus die lukrativsten Folgen gehabt!

### Deutsches Reich.

Die Reichstagsparteien. Nach offiziellen Feststellungen weisen die Fraktionen des Reichstages beim Beginn des 2. Abschnitts der II. Session der 10. Legislaturperiode folgende Stärke auf: Deutsch-Konservative 51,

Deutsche Reichspartei 20, Deutsch-soziale Reformpartei 10, Centrum 106, Polen 14, Nationalliberale 51, Freisinnige Vereinigung 13, Freisinnige Volkspartei 26, Deutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 56, keiner Fraktion gehören 37 an.

**Vogelschutz.** Der Bundesrath hat in seiner letzten Plenarsitzung u. A. dem Entwurfe einer Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel seine Zustimmung gegeben. Damit ist endlich für Deutschland eine internationale Aktion dem Ende nahegebracht, welche schon vor vielen Jahren ihren Anfang genommen hatte, auch schon früher mehrfach zu positiven Ergebnissen zu führen versprach, in letzter Stunde bisher aber stets durch Einwendungen irgend eines Staates einen Aufschub erfuhr. Im Reichstage dürfte es mit Befriedigung aufgenommen werden, daß endlich ein positives Ergebnis der langjährigen Aktion zu verzeichnen ist. Wenn die Ratifikation erfolgt sein wird, so dürfte sich übrigens für Deutschland aus dieser Uebereinkunft noch die Abänderung des Vogelzuggesetzes vom Jahre 1888 als Konsequenz ergeben. Ein Reform des letzteren ist schon früher von den zuständigen Regierungsstellen in Aussicht genommen, und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß inzwischen diese Absicht aufgegeben sein sollte.

**Die neue Ordnung der Reifeprüfungen** an den neunstufigen höheren Schulen verbietet die Befreiung von Theilen der mündlichen Prüfung nicht, stellt sie aber nicht, wie die alte Ordnung, als Regel hin, die nach Umständen beobachtet werden aus, sondern überläßt sie lediglich dem Ermessen des königlichen Prüfungskommissars.

Dr. Sigl. Mit Dr. jur. Johann Baptist Sigl, der an Gehirnerweichung dahinsiecht, ist, so wird der „Nöln. Ztg.“ aus München geschrieben, eine der eigenartigsten Persönlichkeiten Bayerns und der bayerischen Journalistik von der politischen Schaubühne abgetreten. Sigls Name ist aufs Engste mit dem Titel der vor 32 Jahren von ihm gegründeten Zeitung, des „Bayerischen Vaterland“ verknüpft. Während die Ereignisse von 1866 und 1870 die großdeutschen Bestrebungen früherer Generationen so gut wie gegenstandslos gemacht hatten, wurde das schlagfertig und wühig redigirte Blatt mit dem auffallend kleinen Format niemals müde, gegen das neu erkundene deutsche Reich und die bösen Preußen zu weitem. Obwohl Sigl mit dieser Richtung einer mehr als Sport denn wirklich ernst aufzufassenden Sinnesrichtung des Ultrabayerthums entgegenkam, sind diese Hiebe von der angegriffenen Seite niemals so bitter empfunden worden, wie von unsern Ultramontanen der „wühliche Humor, womit Sigl den Eigennutz und die Heuchelei innerhalb der früheren Patrioten- und jetzigen Centrumspartei zu geißeln pflegte. Sigl, der, nachdem er bereits einige Jahre Theologie und Philosophie studirt hatte, 1863, also mit 24 Jahren, als Novize in den Benediktiner-Orden eintrat, hat trotz aller sonstigen Wandlungen zeit lebens niemals aufgegeben, sich als gläubigen Katholiken zu bekennen. Aber ebenso wie seine Eigenart es nur ein paar Monate lang im Kloster aushielt, hat er für sein erfolgreiches Peterspfennig-Sammeln und andere Leistungen zwar zeitweilig die Anerkennung des Papstes, aber niemals dauernd diejenige der katholischen Hierarchie zu finden vermocht. Galt doch der eigenartige Journalist, den man nicht mit Unrecht als bayerischen Kochsfort bezeichnet hat, unsern Ultramontanen selbst in solchen Fragen, die, wie z. B. die weltliche Herrschaft des Papstes, der Form nach keine Meinungsverchiedenheit zulassen, als ein höchst unbehaglicher Bundesgenosse. Ob Sigl jemals ernstlich die Absicht gehabt hat, die Rechtsanwaltschaft als dauernden Beruf zu wählen, ist nicht bekannt. Jedenfalls ist er auf den nach der kurzen Klosterzeit erworbenen juristischen Dokortitel auch als Journalist und Politiker nicht wenig stolz gewesen. Seine oft maßlosen, wenn auch fast stets durch schalkhaften Humor gemilderten Angriffe haben Sigl besonders während der ersten Jahrzehnte seiner Redakteurthätigkeit weit häufiger als irgend einen anderen bayerischen Journalisten mit dem Straf-

gesetz in Konflikt gebracht. Das „Bayerische Vaterland“ gedieh darüber so gut, daß sein Herausgeber, der niederbayerische Bauernjohn, am Thiersee in Tirol ein hübsch gelegenes Besitzthum zu erwerben vermochte. Auch reizten Sigl seine journalistischen Erfolge zu dem Unterfangen, es mit den gleichen Mitteln einmal als Parlamentarier zu versuchen. Sein kurzlebiges Erscheinen im Reichstage, wo er ein paar Mal zu großer Heiterkeit Anlaß gab, ist noch in allgemeiner Erinnerung. Das Vaterland, das im Laufe der Zeit einer ganzen Anzahl Zeitströmungen dienbar gewesen ist, kämpfte damals für den neugegründeten Bauernbund, um alsbald noch lebhafter als früher zur Bekämpfung des Judenthums auszuholen. Wohlstand und wohl auch schon zunehmende Kränklichkeit veranlaßten schließlich vor einigen Jahren den streitbaren Mann, einen großen Theil der redaktionellen Thätigkeit in andere Hände zu legen. Diese Verjüngung sichert jetzt, nachdem der 63-jährige unheilbar erkrankt ist, seiner Zeitungsschöpfung das Weiterbestehen.

### Der Freiheitskrieg der Buren

Miss Hobhouse ist aus Südafrika als deportirte Gefangene auf dem Truppenjacht „Roslin Castle“ in Southampton angekommen. Sie erklärte, ihre Nerven seien infolge dessen, was sie durchzumachen gehabt, vollständig zerrüttet.

Die Deutsche Buren-Centrale hat bis jetzt rund 60,000 M. nach Südafrika und Bermuda verschickt und incl. der Spende vom Roten Kreuz (M. 10,000) etwas über 75,000 M. eingenommen. Die Kleider- und Wäsche- u. Sendungen gehen bei der Exportfirma L. Rascher & Co. in Hamburg, Ferdinandstraße 41, so reich ein, daß die Centrale bei dieser Sendung mindestens auf das Doppelte rechnen kann, wie bei der vorigen, also circa 4000 Kilo im Versicherungswerth von M. 7000. Da alle 14 Tage ein Schiff geht, das nächste am 11. Dezember, und die Centrale selbst stets, so lange der Krieg dauert, Geld gegen Quittung annimmt, so ist stets Gelegenheit zur Fortsetzung der dringend nöthigen Wohlthätigkeit vorhanden.

### Aus Stadt und Land

Wiesbaden, 28. November.

**Ermäßigung der Kohlenpreise.** An der Berliner Börse verlautele gerüchweise, daß in der Aufsichtsrathssitzung des Kohlenyndikats beschlossen worden sei, die Abschlußpreise für die Zeit vom 1. April 1902 für Rotstohlen um 1 M. pro Tonne, für Feinstohlen um 50 Pf. herabzusetzen, von einer Festsetzung der Preise anderer Sorten vorläufig aber noch Abstand zu nehmen, in Anbetracht, daß die Umstände bis zum Eintritt der neuen Periode sich noch wesentlich ändern könnten.

**Die Abrechnung vom Mittelrheinischen Kreisturnfest** in Offenbach ist noch immer nicht festgesetzt. Wie jetzt bekannt gegeben wird, betragen die Einnahmen rund etwa 102,000 M., die Ausgaben etwa 101,500 M., so daß sich ein Ueberschuß von rund 1100 M. ergeben dürfte. Die Schlußabrechnung kann erst nach Erledigung noch schwebender Verhandlungen und nach Feststellung der erst später fälligen Beträge erfolgen.

**Was der preussische Vultag ist,** sagt das neueste römische Blatt „Il giornale d'Italia“ wie folgt: „Dieser Vultag — wir sagen es für diejenigen unserer Leser, die die deutschen Gebräuche nicht kennen — ist eines der strengsten Feste der protestantischen Kirche und vielleicht das einzige im Jahre, wo die Lehre Christi auf das praktische Leben angewendet wird. Sobald die Gläubigen sich in der Kirche seelisch gereinigt haben, geben sie mit reinigen Mienen auf die Straße und bitten jeden Bekannten, den sie treffen, um Verzeihung für das Unrecht, das sie ihm im Laufe des Jahres zugefügt. Natürlich beginnen die Beseidigungen und Unrechtsbitten am anderen Tage wieder frisch von Neuem, und nur an diesem wandeln sich die Wölfe in Schafe.“ — Ist der Mann gut unterrichtet.

**Patentwesen.** Herrn R. Wahl, Kaufmann in Kettenbach bei Michelbach, wurde Gebrauchsmusterschutz unter Nr. 164,004 auf: „Rattenfalle mit durch den Hebel am Räder in

zum Gouvernement, um hier vom Staatssekretär Herzog ein Bilet für das „Central-Hotel“ zu erhalten. Das Pferd wurde im Stall untergebracht, ich selbst erhielt ein schönes, luftiges Zimmer. Links neben mir war das Zimmer des französischen Militär-Attaché, rechts das des Kapitäns Rickmann. Die Kommandos konnten selbstverständlich nicht in der Stadt untergebracht werden, rings herum am Kronstadt wurden Zelte aufgeschlagen; überall wurde jetzt fleißig gearbeitet, am grünen Tisch, im Gouvernementsgebäude und draußen im Zelte der Buren. Man bereitete sich vor, den Freistaat hier bei Kronstadt zu vertheidigen.

### Aus Kunst und Leben

**Kunstalon Vanger** (Zaunstraße 6). Neu angestellt: Professor P. F. J. H. n e r - Berlin: „Denkel-Denkmal“. Das am Sonntag vor 8 Tagen in Schierstein eingeweihte Denkmal des tapferen Burenführers wird, ehe es seinem Bestimmungsort zugeführt wird, bei freiem Eintritt kurze Zeit zu besichtigen sein.

**Einem Besuch bei Liszt in Rom** schildert Robert Mitchell im „Gaulois“. Er begegnete dem großen Musiker im Jahre 1863 und wurde öfter von der Prinzessin Wittgenstein, die in Rom die Aufhebung ihrer Ehe zu erlangen suchte, zu Tisch eingeladen. „Die Prinzessin“, schreibt er, war eine kleine, nicht hübsche Frau, aber sie hatte ein sehr ausdrucksvolles braunes Gesicht; sie war äußerst lebhaft in ihren Sätzen, und in ihrer Haltung ein wenig frei. Sie gab sich durchaus keine Mühe, die sehr lebhafteste Reizung, die sie für Liszt empfand, zu verheimlichen, überschüttete ihn mit Aufmerksamkeiten und Zuborkommenheiten und nannte ihn „chor“ mit einem Stimmfall von unendlicher Zartheit. Liszt ließ sich lieben, überlegen, herablassend, wie ein Mann, der nicht fürchtet, daß man ihn vergißt, und der weiß, daß er nichts zu thun braucht, um das Gefühl, das er herabgerufen hat, zu erhalten und zu entwickeln. Nach Tisch brachte man der Prinzessin sehr große Habannacigarren, sie nahm eine davon, zündete sie an und schickte die anderen fort, denn sie duldet nicht, daß man in ihrer

in einer halben Minute konnte Alles fertig sein. Die Nacht war entsetzlich lang, mit großen Umständen konnte man sich die Pfeife anzünden, da das Feuer einer Pfeife in der Dunkelheit der Nacht sehr häufig zum Verräther wird, daher Vorsicht. Endlich sah man im Osten einen hellen Streifen heraufkommen, immer breiter wurde er, immer breiter. Allmählich kam Büchsenlicht, den Karabiner in der rechten, das gefüllte Bandeliet in der linken Hand, trotz ein Jeder an seinen Platz. Von hier aus wurde zuerst vorsichtig mit spähem Auge in die Fernsicht geschaut. Waren wirklich keine Akazi zu sehen? Immer heller wurde es, doch die Engländer kamen nicht, wenigstens hatten sie es nicht vor, uns zu überumpeln. Mit Sonnenaufgang kehrten die meisten von uns zu den Pferden zurück, wo bereits die Kaffern mit dem Frühstück auf uns warteten. Eine Tasse heißen Kaffee, mit einem Stück Brod und darauf eine Pfeife, ha, das wundert.

Noch immer war es nicht definitiv bekannt, ob Bloemfontein vertheidigt werden sollte oder nicht. Gegen Mittag endlich kam die Nachricht, Bloemfontein sollte ohne Schutz freigegeben werden. Aus allen Himmelsrichtungen strömten die Ochsenwagen auf den staubigen Landstraßen herbei, um in den Straßen von Bloemfontein zu verschwinden. Dort sah man sie vor den verchiedenen Läden halten, um Kleidungsstücke und Verpflegungsmaterial aufzunehmen. Auf dem Bahnhof war ebenfalls ein enormes Gedränge, ein Zug nach dem anderen wurde abgelassen in der Richtung nach Norden. Mehr denn die Hälfte der Einwohner verließen die Hauptstadt des Freistaates.

Am nächsten Vormittag erwartete man den Feind in der Stadt. Ich begab mich, da es für die Verpflegung beim Stab sehr schlecht ausfiel, mit einem anderen Offizier in das Freistaat-Hotel, dessen Besitzer, ein Deutscher, uns nicht so freundlich aufnahm, wie einige Tage vorher. Damals war es noch nicht entschieden, daß Bloemfontein den Engländern übergeben werden sollte, heute stand es fest, morgen sind die Feinde hier. Daher konnte er auch als gewandter Geschäftsmann sich heute mehr englich gesinnt zeigen. Nur als wir ihm energisch unsere Absicht mittheilten, wir würden hier übernachten und auch die nächsten einnehmen, entschloß er sich, gute Miene zum bösen Spiel

zu machen. — In seinem Geschäftszimmer hing am Abend, als wir das Hotel betraten, das Bild vom Präsidenten, am anderen Morgen das der Königin von England. Es triebelte uns in den Händen. Am anderen Morgen, nach dem Frühstück ritten wir fort, am Bahnhof vorbei, in nördlicher Richtung. Erst am demselben Morgen verließ der Präsident die Hauptstadt, gefolgt von seinen Getreuen. Dem Mr. Taber wurde der Auftrag gegeben, die Stadt dem Feind zu übergeben. Alle wichtigen Gouvernementspapiere wurden mitgenommen. Nichts wurde zurückgelassen, was dem Feind in irgend einer Weise von Nutzen hätte sein können. Bei der großen Ordnung in dem Gouvernement des Freistaates ist es dagegen absolut unverhältnißlich, daß eine Anzahl von Lokomotiven und Wagen auf dem Bahnhof geblieben sind; diese sind in die Hände der Engländer gefallen. Ich habe nie den wahren Grund kennen lernen und nie herausgefunden können, was die Schuld trifft. Diese Nachlässigkeit war eine unverzeihliche. — Bald hatten wir die Robber-River-Brücke passiert, sehr natürlich war es, daß hier eine Störung in dem Verkehr bald eintreten mußte, die, wenn die Engländer uns dicht auf den Fersen gewesen wären, noch manchen Tropfen Blut gekostet hätte. — Im Laufe von einigen Stunden waren alle Buren mit ihren Wagen, Weibern und Kindern, Ochsen und Pferden über dem Fluß und allmählich zeigten sich alle hintereinander in eine lange Marschkolonne ein. Zuerst die Ochsenwagen, so dann die losen Thiere, die von Kaffern getrieben wurden. Ganz zum Schluß kam das Kommando des Generals Delorey. Eine Meile hinter dem Gros folgte die Burengarde, die wiederum weit hinter sich und auf den Seiten ihre Patrouillen halten. So wurde 2 Stunden getredt, dann wieder 2 Stunden gehalten und wieder marschirt. Auf diese Weise ist es den Buren möglich, auch mit Ochsenwagen große Entfernungen zurückzulegen. Die Nacht wurde zum Tage gemacht, es wurde geraselt und dann wieder weiter marschirt. Unserer Marschrichtung war Kronstadt. Brandfort liegen wir links liegen. — Binnen einem Tage und einer Nacht hatten wir die Entfernung von Bloemfontein bis Kronstadt im Sattel zurückgelegt.

Am Nachmittage des 16. März rückten wir in der neuen Hauptstadt des Orange-Freistaates ein. Sofort begab ich mich

Zähigkeit sich sehenden einen Rippboden bewegenden Hebelwerk... ertheilt. Diese Rattenfalle zeichnet sich vor anderen bekannten Konstruktionen dadurch aus, daß sie sich der Gewohnheit der Ratten, ihren Rand zu erfassen, mehr anpaßt.

Schloß Johannisberg. Nach den Informationen des Rhein. Kur. bestätigt sich die Ansicht der Wetterwisch'schen Verwaltung, Schloß Johannisberg zu verpachten.

Ethische Kultur. Die dieswöchentliche Sitzung der hiesigen Abteilung der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ fällt aus.

Panoramakarten für Schwachbeseitigte werden durch Vermittelung des Volksbildungsvereins und des Vereins für Arbeitsnachweis in den Lokalen dieses Rathhauses...

Nagelbarer Stein. Unter dem Namen „Neuer Idealstein“ gelangt seit kurzer Zeit ein Dübelfein in den Handel, welcher für Architekten, Bauunternehmer u. v. a. außerordentlichem Interesse sein dürfte.

Die Funken der elektrischen Straßenbahnen. Der in Amerika erscheinende „Western Electrician“ bringt eine sonderbare Neuigkeit aus Boston.

Über das Verhältnis der Kaiserin Friedrich zur Religion schreibt eine ihrer Vertrauten, Marie v. Bunsen, in der „Nat. Ztg.“: Vergesslich während des Konfirmandenunterrichts wollte sie nicht nachsprechen...

oder Sand gefüllt sind. Der Anblick dieser Funken hat entschieden etwas Schönes, er kann aber auf die Dauer lästig werden, dennoch ist wohl noch niemals irgend ein schädlicher Einfluß für die Gesundheit des Publikums daraus entstanden.

Von den frechen Dieben, die sich unter der falschen Vorspiegelung, sie seien Arbeiter oder Beamte des Elektrizitätswerks und müßten die elektrischen Leitungen revidieren, in verschiedenen Wohnungen Eingang verschafften und unbewachte Augenblicke dazu benutzten, zu stehlen...

N. Viebrich, 27. November. Die diesjährige Herbstkonferenz der Kreis-Schulinpektion Viebrich findet am Montag, den 2. Dezember, 9 1/2 Uhr Vormittags, in der Turnhalle der Lehr. v. Stein-Schule statt.

Vierstadt, 26. November. In einer von etwa 200 Personen besuchten Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Hepp hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Wiermer einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl.

Gießen, 27. November. Wie der „Gießener Anzeiger“ meldet, haben 43 von den 45 ordentlichen Professoren der Landesuniversität ein Schreiben an Th. Rommsen abgegeben, in welchem sie sich den Dankworten, die von 84 Würdener Professoren Rommsen dargebracht worden sind, vollinhaltlich anschließen.

Aus der Umgebung. In Massenheim feierten im engsten Familienkreise die Eheleute Christian Peter Heuser und Catharine Regine, geb. Diehl, am Samstag, den 23. Nov., das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Welt-Korrespondenz. Internationale Monatsrevue. (Redaktion: Wien, III/2, Danalgasse 3). Aus den vorliegenden Hefen dieser interessanten Revue lernen wir einen Verein „Internationale Korrespondenz-Gesellschaft“ kennen, der es sich zur Aufgabe macht, seinen Mitgliedern die Vorteile eines der ganzen Welt umfassenden brieflichen Verkehrs zu bieten...

Welt-Korrespondenz. Internationale Monatsrevue. (Redaktion: Wien, III/2, Danalgasse 3). Aus den vorliegenden Hefen dieser interessanten Revue lernen wir einen Verein „Internationale Korrespondenz-Gesellschaft“ kennen, der es sich zur Aufgabe macht, seinen Mitgliedern die Vorteile eines der ganzen Welt umfassenden brieflichen Verkehrs zu bieten...

aus Viebrich, welches zusammengekauert in einer Ecke übernachtete. Auf Befragen gab das Kind an, daß es im Mainz Streichhölzer hätte verkaufen müssen. Wenn es wenig Geld nach Hause brächte, würde es von seinen Eltern jedesmal geschlagen. Heute habe es wenig verkauft und erwarte daher Strafe.

Sport.

Touristik. Die Listen der vorgeschlagenen Wandertouren des Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club für 1902 können heute Donnerstag früh von 10 Uhr ab Rheinstraße 45 bei Herrn Laupus und Mühlgasse 9 bei Herrn Schwend abgeholt werden.

Gerichtssaal.

In welche Wagenklasse der Eisenbahn gehört ein Volksschullehrer? Diese Frage unterlag jüngst der Entscheidung des Landgerichts in Osnabrück. Ein Lehrer aus der Umgebung von Osnabrück hatte vor der dortigen Strafkammer als Zeuge zu erscheinen und eine Rückfahrkarte zweiter Klasse gelöst.

Berechtigte Interessen des Publikums. Zum zweiten Male beschäftigte am Samstag das Reichsgericht in Leipzig der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Odenkötter in Frankfurt a. M., der die dortige Eisenbahndirektion durch einen Artikel im Frankfurter „General-Anzeiger“ beleidigt haben soll.

ein-Organ nur 6 Kr. = 5 Mt. — muß in Anbetracht des Gebotenen ein sehr mäßiger genannt werden, ein Vortheil mehr, um dem Vereine jene Verbreitung zu sichern, welche diese schöne Idee verdient.

Die Insel St. Thomas hat in den letzten Jahren die Postlinie oft beschäftigt, und erst jüngst wieder hieß es, Präsident Roosevelt lege auf ihre Erwerbung das größte Gewicht, um sie zu einem wichtigen Flottenstützpunkt zu machen.

Verschiedene Mittheilungen. Am Sonntag Mittag fand in Paris auf dem Montmartre-Friedhof die Entführung des von dem dänischen Bildhauer Hagerup gefertigten Heine-Denkmal statt.

Der Goli, Schauspiel in 3 Akten von Du Boisler, erlebte mit mäßigen Erfolg im Stadttheater in Bremen seine Uraufführung.

J. hatte der Rechtsanwalt ausgeführt: Es ist nicht gut denkbar, daß ein Mann, der den Ruhm hat, mit seinem Namen in die Öffentlichkeit zu treten, die Absicht gehabt haben soll, zu beleidigen und sich mit schändlichen Angriffen auf die Ehre auszuweisen. Es gehört doch ein gewisser Ruhm dazu, im Interesse des Publikums einen Mißstand öffentlich zu rügen, und zwar mit voller Namensunterschrift. Es ist in Deutschland eine Seltenheit, daß Jemand bei derartigen Gelegenheiten nicht anonym bleibt. Eine beleidigende Form ist in dem inkriminierten Artikel nicht zu finden. In diesem Sinne war dann auch das reichsgerichtliche Urteil ergangen. Trotzdem hat das Landgericht O., wie oben bemerkt, in der neuen Verhandlung abermals zu 60 M. verurteilt. Der von Dr. O. eingelegte Revision gegen das neue Urteil wurde stattgegeben, das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Wiesbaden verwiesen.

Vermischtes.

Ein Franzose beim Kaiser Wilhelm. Der „Figaro“ hat Charles Roux, den Vizepräsidenten der Compagnie für die Verwaltung des Suezkanals, der 3 Tage der Gast des deutschen Kaisers in Potsdam war, über die Eindrücke, die er empfangen, befragen lassen. Roux war mit dem Kaiser im Schloß Sanssouci, wo, nach der Wiebergabe des „Figaro“, das folgende Gespräch geführt wurde. Kaiser Wilhelm wandte sich in den Gemächern Friedrich des Großen, die unverändert erhalten sind, an den Gast und sagte ihm gerade ins Gesicht (à brûle pourpoint): „Man erzählt, daß die Deutschen keinen Geschmack haben. Was sagen Sie dazu?“ „Majestät“, erwiderte Roux, „wollen mir gestatten mit Freimuth zu antworten?“ — „Gewiß!“ „Auf die Gefahr zu mißfallen?“ — „Freimuth mißfällt mir niemals.“ — „Nun denn, Sie, das Palais ist bewundernswert — nur — betrachten Sie die Fassade, sie ist von unserem reinsten französischen Stil, das Gefäß verdient man dem Beispiel französischer Bildhauer, die Gemälde tragen die Signatur Watteau, Lancelotti, die Einbände, welche die Bibliothek schmücken, tragen französische Namen, und die Titel genügen, die Herkunft der Bücher selbst zu erweisen, und wenn Majestät das des großen Königs öffnen und einen Blick auf die Aufmerksamkeit werfen, so werden Sie die Schrift Voltaires erkennen. Das bezeugt, daß Ihre berühmter Ahne, Sie, ein feiner Kenner (un raffiné) war.“ — Der Kaiser lachte herzlich und sagte dann: „Gestehen Sie zum Mindesten, daß er ein großer Mann war?“ — „Wer würde wagen, das zu verneinen, Ihre? — unterdessen, ich glaube mich zu erinnern, daß wir ihm manchmal auf dem Nacken saßen (que nous lui avons parfois... taillé quelques croupières).“ Wilhelm II. lächelte fein, dann meinte er mit humoristischer Betonung: „Das ist möglich... das ist sogar richtig — aber wahr was wollen Sie — das geschieht aller Welt...“

Ein Kordon von Eisbergen. Ein seltsames Abenteuer hatte im Süden des Stillen Ozeans Kapitän Pugley und die Mannschaft des Schiffes „Dowan Hill“ von Glasgow zu überleben. Das mit einer Weizenladung für Queenstown bestimmte Schiff fand sich plötzlich von Eisbergen und schwimmenden Eisfeldern umgeben. Ehe das Schiff denselben entfliehen konnte, war es gefangen. Als die Berge näher trieben, wurde die Kälte intensiv. Zum Glück blieb das Wetter schön, aber vier Tage lag die „Dowan Hill“ hilflos und eingeschlossen da, und hatte ständig die Aussicht vor sich, von den großen Eismassen zermalmt zu werden. Es war ein wunderbar malerisches Schauspiel, wenn auch die Seeleute es unter diesen Umständen kaum richtig gewürdigt haben werden. Rundherum sah man nichts wie zahllose Spitzen von blendendem Weiß. Als die Sonne darauf schien, glänzten sie wie riesige Diamanten. Einige Eisberge überragten sich 300 Fuß hoch. Als der eiserne Ring um das Schiff sich fester schloß, wurde die Unruhe an Bord größer. Schließlich drängten sich mehrere große Eisfelder gegen das Schiff und hoben das viermastige Fahrzeug von 1976 Registertonnen theilweise aus dem Wasser. Zum Glück war dies aber der höchste Druck. Allmählich versetzten die Eisfelder und die „Dowan Hill“ nahm nach und nach wieder ihre Stellung im Wasser ein. Nun trat eine neue Befürchtung an die Stelle der alten; man glaubte, daß das Schiff beschädigt wäre. Es zeigte sich jedoch, daß das nicht der Fall war. Am fünften Tage trieb die Eisflotte davon und bei günstigem Winde fuhr auch die „Dowan Hill“ fort und labierte sorgfältig, bis sie außer Gefahr war, und sie gelangte nunmehr glücklich nach Queenstown. Jetzt befindet sich das Schiff auf der Fahrt nach Hull.

Kleine Chronik.

Im Tierpark bei Steele, wo 21 Löwen der sogenannten Komtesse de A. überwinteren, wurde der Dressier Nordsted alias Mac Connel von 7 Löwen angefallen und zerschleht. Der Tod des Unglücklichen trat auf der Stelle ein. Eine Duellgeschichte, die unlängst von Hannover aus verbreitet und in der Presse viel Staub aufgewirbelt hat, soll, wie jetzt aus Hannover berichtet wird, von Anfang bis zu Ende erfunden sein. Es sollte sich um ein Duell zwischen dem Oberleutnant v. Stodhausen und dem Chemiker Dr. phil. Schütt handeln. Thatsache ist, daß weder eine Forderung erfolgte, noch ein Duell überhaupt stattgefunden hat. Eine Bekanntmachung der Oldenburgischen Eisenbahn-Direktion in den „Oldenb. Nachr.“ bestätigt, daß bei der Oldenburgischen Staatsbahn Kohlenunterschlagungen vorgekommen sind. Es handelt sich jedoch keineswegs um 280 Waggons, wie angegeben, sondern um Unterschleife in weit geringem Umfange. Gegen die schuldigen Beamten wird mit den schärfsten Disziplinarstrafen vorgegangen werden. Wohl eine Million Personen ist am Todten-Sonntag auf der Berliner Straßenbahn befördert worden, was sich aus der Tageseinnahme der „Großen“ ergibt. Diese betrug nämlich 82,822 M., die von 828,220 Fahrgästen gezahlt wurden. Rechnet man hierzu die mit Abonnementkarten versehenen Personen, sowie diejenigen, die auf der westlichen und südlichen Vorortsbahn befördert wurden, so ergibt sich, daß über eine Million Personen am Todten-Sonntag die Straßenbahn in Anspruch nahmen. Ein merkwürdiges geologisches Phänomen wird gegenwärtig in der Nähe von Fures in dem französischen Departement Jfere beobachtet. Seit Langem befindet sich dort ein kleiner von Gestrüpp umgebener Teich, dessen Wasser, wie berichtet wird, immer eine Temperatur hat, die höher ist als die der Umgebung, sodas sich das Wasser stets lauwarm anfühlt. Neugierige wollten nun den Grund des Teiches sondieren und bemerkten zu ihrer Ueberraschung, daß es unmöglich war, seine Tiefe festzustellen, da die Sonde kein Hindernis fand. Ander-

seits verbreitete sich dieser natürliche Brunnen unaufhörlich, sodas die Besitzer des anliegenden Landes schon ein wenig beunruhigt werden.

Die Zahl der Esel steigt fortgesetzt. Nach einer Feststellung des Deutschen Thierschutzvereins sind von den bis jetzt aus dem Ausland eingeführten 1500 Eseln 502 in Berlin und Umgebung geblieben und haben insgesamt 597 Fiehhunde verdrängt. So sind beispielsweise in dem Dorfe Zehnden bei Oranienburg 28 Hundegespanne durch Esel ersetzt worden. Im Bezirk der Herrschaft Löwenberg wurden von 22 Hundegespannen 18 durch Langohren verdrängt.

Der Großpächter und Getreidehändler Armin Straßburger in Budapest ist seit 2 Tagen verschwunden. Straßburger hatte bedeutende Engagements an der hiesigen Börse, und die ungedeckten Differenzen und sonstigen Schulden desselben dürften 1 Million Kronen übersteigen. Außerdem schuldet Straßburger an Sparkassen etwa 500,000 Kronen.

Vor der Großen Oper in Paris wurde Dienstag Mittag ein Doppelmord begangen. Kurz nach 12 Uhr hatte der dort stationierte Postist die vorbeifahrenden Wagen angehalten, um in der üblichen Weise den Verkehr in der Querstasse frei zu halten. Plötzlich stürzte ein Mann auf einen der haltenden Wagen zu, riß die Thüre auf und feuerte mehrere Revolverschüsse ins Innere des Wagens ab. Eine Dame fiel vornüber aus dem Wagen, während der zweite Passagier, ein Herr, heraussprang, um die Flucht zu ergreifen. Der Attentäter feuerte nochmals und zerschmetterte dem Flüchtigen den Schädel. Beide Opfer sind todt. Die Dame war die Frau des Attentäters, der Gedöle ihr Liebhaber, die Namen der beteiligten Personen stehen noch nicht sicher fest; der Mörder soll ein Kaufmann Thuon aus Clairvaux sein.

Aus Rom, 24. November, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Der neue Weihbischof von Straßburg, Zorn von Bulach, hat sehr frühe seine Insignien eingebüßt. Als er gestern Abend zum Hotel Minerva zurückkehrte, war er abgestiegen, fand er, daß sein Bischofskreuz, sein Bischofsring zusammen mit seinem Baargeld gestohlen worden war. Er zeigte den Fall der Polizei an, und diese verhaftete heute einen internationalen Gauner, der im selben Hotel wohnte und die Werthsachen schon umgeschmolzen hatte.

In Detroit erfolgte in dem Stadthaus der Pemberton Company eine Kessel-explosion. Beim Einsturz des Gebäudes wurden 13 Personen getödtet und 40 verletzt.

Lezte Nachrichten.

wb. Berlin, 27. November. Zum ersten Vize-Präsidenten des Reichstags wurde Graf Udo Stolberg-Wernigerode, konservativ, mit 170 Stimmen gewählt, Singer erhielt 46 Stimmen.

Berlin, 26. November. Dem Reichstage ging der Gesetzentwurf zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens zu. Die Vorlage macht die Verwendung des roten Kreuzes auf weissen Grunde, sowie der Worte: „Roths Kreuz“ zu geschäftlichen Zwecken, die Bezeichnung von Vereinen und Gesellschaften, oder Kennzeichnung ihrer Thätigkeit von behördlicher Erlaubnis abhängig, um einer Schädigung militärischer Interessen insbesondere der freiwilligen Krankenpflege im Kriege vorzubeugen.

Miel, 27. November. Morgens erschien Prinz Heinrich mit dem Prinzen Sigismund, dessen Geburtstag heute ist, an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ Im Laufe des Vormittags beabsichtigt der Kaiser den Kreuzer „Theis“, welcher demnächst die Ausreise ins Ausland antritt, zu besichtigen. Mittags findet kleine Tafel statt, an der Prinz Heinrich und einige höhere Offiziere teilnehmen.

wb. London, 27. November. Lord Salisbury ist un-päplich und genöthigt, das Zimmer zu hüten.

wb. London, 27. November. Campbell Bannerman hielt gestern in Lancaster eine Rede, in der er die bekannte Rede Chamberlains berührte und sagte: Was sollen wir sagen über das Benehmen eines Ministers, welcher eine fremde Nation nach der anderen beleidigt und die Entrüstung aller Einwohner der größten Militärmonarchie des heutigen Tages erweckt. Es ist kein Zweifel, daß das auf diese Weise gewedte Empfinden ein überreiztes Empfinden ist, aber das wird die Verantwortlichkeit des Mannes leicht aus der Welt schaffen, der in solch heißen Zeitumständen Worte gebraucht, die möglicherweise einen so gefährlichen Auschlag geben können — Worte, die leicht dazu angethan sind, den Krieg zu verlängern.

Madrid, 27. November. Ein aus Tanger kommender Reisender theilt dem „Heraldo“ mit, daß die gefangenen Spanier noch leben, doch häufig die Herren wechseln. Eine in den Straßen in Tanger angehängene Erklärung besagt, eine militärische Expedition könne möglicher Weise für die Gefangenen verhängnisvoll werden. Private Schritte und Lösegeld wären wirksamer.

wb. New-York, 27. November. Der New-Yorker „Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bogota, nach welchem die kolumbische Regierung ein Dekret erließ, welches besagt, daß die diplomatischen Beziehungen mit Venezuela abgebrochen seien. Die kolumbische Gesandtschaft in Caracas ist eingezogen.

Balparaiso, 26. November (Neuter). Die Kriegserühte, welche in Umlauf gesetzt waren, werden hier auf Spekulationsabsichten zurückgeführt. Friedliche Anzeichen sind, daß man sich in Chile mit den Vorberreitungen für öffentliche Arbeiten beschäftigt, namentlich mit dem Kanalisations-system für Santiago, dem Kanal nach Sandypoint, der Längsbahn nach Tarapaca und mit Docks für Balparaiso. Indessen wird bemerkt, daß die beste Gewähr gegen den Ausbruch eines Krieges zwischen Chile und seinen Nachbarn in dem ausgezeichneten Zustande seiner Armee, Flotte und Nationalgarde liege. Ueberdies müsse der Widerspruch zwischen den Berträgen und Grenzansprüchen schiedsrichterlicher Entscheidung unterbreitet werden.

wb. Bremerhaven, 27. November. Das Quarantän-Komitee macht bekannt, daß, nachdem an verschiedenen europäischen Küstenplätzen des Schwarzen Meeres Pestfälle aufgetreten sind, die gesundheitspolizeiliche Kontrolle auf Herkunfts aus allen Häfen des Schwarzen Meeres ausgedehnt wird.

wb. München, 27. November. Nach einer amtlichen Meldung ließ gestern Früh 5 1/2 Uhr auf bez Station Markt-Redwich ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Reisende wurden leicht verletzt, beide Lokomotiven und mehrere Wagen beschädigt. Die Verkehrshörung ist wieder behoben. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht festgestellt.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Die Vorschläge des Herrn v. B. zur Verminderung der Wohnungsnoth in hiesiger Stadt sind beherzigtenswerth, zumal hier nicht nur der „kleine Mann“, sondern Jeder, welcher mit seinem Einkommen haushalten muß, unter den theueren Mieten zu leiden hat. Hoffentlich wird diese Angelegenheit bald die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich lenken und damit die Gründung eines Vereins zur Erlangung billigerer Wohnungen näher getrieben — nach dem Vorbild vieler anderer Städte, wie Cassel, Hannover, Hamburg, Breslau, Halle etc. Es kommt also darauf an, diese Frage möglichst schnell praktisch zu behandeln, damit man nicht mehr länger den übermächtigen Mietpreisen und starken Preissteigerungen ausgesetzt ist. Wer würde die Gründung eines solchen Vereins in die Hände nehmen?

In der kürzlich eingeweihten Lungenheilstätte in Naurow hat man für die dort weilenden Kranken auch zwei Lesezimmer vorgeesehen, welche sehr zweckdienlich eingerichtet sind. Auch zwei hübsche Bücherregale haben wir, aber leider waren sie — leer. Die ca. 20 Patienten, welche z. Zt. vorhanden (es sollen übrigens diese Woche weitere 10 Personen Aufnahme finden), haben alle, wie das ja leicht begreiflich, mehr oder weniger Langeweile. Wie sehr läme denselben eine kleine Hausbibliothek zu Statten. Vielleicht könnte der eine oder andere unserer geehrten Leser und Leserinnen sich des hübschen, in ihrer jetzigen Verfassung leider werthlosen Bücherregals annehmen, was anzunehmen der Zweck dieser Zeilen ist. Gerade jetzt, wo Weihnachten und so nahe gerückt und man deshalb doppelt gerne giebt, wird dieser Appell an die Mithbrüder hoffentlich nicht ungehört verhallen. Es finden sich sicherlich in mancher Haushaltung entbehrliche, gut erhaltene Bücher, die dort mit Freuden angenommen würden.

Eine Zeitungsnotiz aus Biebrich berichtet, daß im Laufe dieser Woche die drei preisgekrönten Entwürfe zum Vorschulvereinsgebäude in Biebrich öffentlich ausgestellt werden sollen. Da bei dem Preisrichteramt zwei hiesige Fachmänner mitgewirkt haben, sollte man annehmen, daß dem Richterkollegium die vom Deutschen Architekten- und Ingenieur-Verbande festgestellten „Grundsätze für das Verfahren bei öffentlichen Konturrenzen“ bekannt sind, die u. A. vorschreiben, daß sämtliche eingelebte Arbeiten mindestens zwei Wochen lang öffentlich ausgestellt werden, und das gutachtlich begründete Urteil der Preisrichter öffentlich bekannt zu machen ist. Hoffentlich genügt diese Notiz, um die Herren Preisrichter zu veranlassen, hiernach zu verfahren, damit an der Sachlichkeit ihres Urtheils kein Zweifel entsteht. A. N.

Briefkasten.

P. F. Hier liegt zweifellos ein Mißverständnis Ihrerseits vor. Ein Kind kann, abgesehen von den Verhältnissen entsprechender Ausstattung bei der Verheirathung, kein Vermögen von seinen Eltern herausverlangen.

Geschäftliches.

Das interessanteste Brettspiel. Wo nicht vorräthig, durch Rox-Verlag, Bad Homburg. F 124

„Abrador“ Fragen Sie Ihren Bekannten nach (Ka. 9093) F 129 „Abrador“

Weckerle'sche Sänger-Pastillen (eingetragenes Waarenzeichen unter No. 56674), aus feinstem Gummi arabicum, Lactitzen- u. Veilchengeschmack hergestellt, werden nicht allein von Sängern u. Rednern, sondern auch im Theater u. Concorzio sehr begehrt. Als Mundpastillen verbreiten Sänger-Pastillen einen angenehmen Geruch, bei Halsempfindlichkeit sehr bekömmlich. Nur acht in unserra Schachteln à 25 Pf. Weckerle'sche Honbonsfabrik, Feuerbach-Stuttgart.

EULEN-SEIFE Nicht Jedem ist ein schönes Antlitz, interessante Züge, schöne Hände von Natur aus gegeben, aber sie weiß, hart, klar und sorgfältig gepflegt aussehend zu machen, das steht in eines Jeden Macht. Man verwende zu seiner Toilette nur Doering's Eulen-Seife, die beste Seife der Gegenwart und der gewünschte Erfolg wird nicht ausbleiben: das Antlitz wird frisch sein und kleine Härter Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie raue Haut, Pusteln, rothe Hände werden sich verlieren. Mit theureren Seifen ist der Seifenmarkt seither vielfach bereichert worden, jedoch mit einer besseren, werthvolleren, nützlicheren als Doering's Eulen-Seife absolut nicht. Allen Damen, wie den Vätern, zum Waschen der Babys, sei Doering's lieblich parfümirte Eulen-Seife bestens empfohlen. Preis nur 40 Pf. das Stück. F 74

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten, „Antliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 143 und 1 Sonderbeilage.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Theil: C. Rotherdt; für die Anzeigen und Reklamen: J. Ebert; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

**Zwangweise Werthdeclaration für Ein- und Ausfuhr.** Mit der vom Statistischen Amte angeregten Frage, betreffs Abfassung einer deutschen Handelsstatistik durch Einführung einer zwangweisen Werthdeclaration für die Einfuhr und die Ausfuhr, haben sich 70 deutsche Handelskammern, Gewerbekammern und kaufmännische Corporationen, sowie der Verband mitteldeutscher Handelskammern beschäftigt. Gegen die Einführung des Declarationzwanges erklärten sich hierbei 32 Körperschaften. Für die Einführung erklärten sich gleichfalls 32 Körperschaften. Die übrigen Körperschaften nahmen eine vermittelnde oder eine unbestimmte Stellung ein.

**Kampf gegen den Kohlenwucher.** Die Konferenz der Vertreter deutscher Kohlen-Einkaufsgenossenschaften beschloss, laut „Ch. Allg. Ztg.“, die Bildung eines Vorcomités behufs Gründung eines Centralverbandes deutscher Kohlen-einkaufvereine zwecks gemeinsamen Vorgehens gegen die Preisnormierung des Kohlenvereins.

**Weyersberg, Kirschbaum & Co., Solingen.** In der Generalversammlung wurde die Bilanz genehmigt und Entlastung erteilt. An Stelle eines auscheidenden Aufsichtsrathmitgliedes wurde Herr Dr. Walter Langen (A. Schaufhausen'scher Bankverein) und Herr Richard Berg-Hackhausen (neugewählter Bankverein) ernannt. Die Bilanz zeigt einen Gewinn von 1,3 Millionen Mk. auf 2,1 Millionen Mk. zuzüglich der Reserve von 1,8 Millionen Mk. Der Vorstand gab der Erwartung Ausdruck, dass die in Reserve gestellten Beträge zur Deckung der noch bevorstehenden Verluste aus Liquidationen von Fahrradvertrieben genügen, und dass das laufende Jahr ohne Betriebsverlust abschließen würde, da einerseits ein grösserer Gewinn auf Waarenconto erwartet wird und andererseits durch Vereinfachung des Betriebes mit einer erheblichen Ermässigung der Unkosten gerechnet werden kann.

**Dortmunder Bankverein in Dortmund.** Derselbe veröffentlicht seinen Stand zu Ende Oktober d. J., welcher im Vergleich mit der Bilanz vom 31. Dezember 1900, eine bemerkenswerthe Veränderung insofern erkennen lässt, als die Einlagen und Checkeinlagen um etwa 2 Millionen auf 2,8 Millionen Mk. zurückgegangen sind; gleichzeitig haben die Acceptverpflichtungen um 200,000 Mk. auf 1,8 Millionen Mk. sich ermässigt; die Gläubiger in laufender Rechnung sind um 150,000 Mk. auf 1,9 Millionen Mk. gestiegen. Dagegen verfügte die Bank über 4,5 Millionen Mk. (1,3 Millionen Mk. weniger Wechselbestand, 1,3 Millionen Mk. (100,000 Mk. weniger) Werthpapierbestand und 12,47 Millionen Mk. (unverändert) Schuldner, darunter 3,9 Millionen Mk. Bankguthaben und täglich einziehbare Forderungen.

**Dortmunder Actienbrauerei.** Der Aufsichtsrath beschloss, der auf den 21. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

**Dividenden.** Die Direction der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld theilt mit: Nach den bisherigen Ergebnissen dieses Jahres hoffen wir, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, unseren Actionären für das Jahr 1901 dieselbe Dividende wie im Vorjahre (18 v. H.) zur Auszahlung bringen zu können. — Von Dividendenschätzungen sind zu erwähnen: Bayerische Hypothek- und Wechselbank wie 12,95 v. H., Bayerische Handelsbank auf das erhöhte Kapita wieder 8,05 v. H., Frankfurter Hypothekbank wieder 9 v. H. Westdeutsche Bank vormals Calm in Bonn jedenfalls unter der vorjährigen, welche 7 v. H. betrug, Nürnberg-Fürther Strassenbahn wieder 8 v. H.

**Hannoversche Strassenbahn.** Dem Kgl. Amtsgericht Hannover ging, wie die Köln. Volks-Ztg. mittheilt, am Samstag das nachstehende Schreiben des Vorsitzenden der Schutzvereinigung der Actionäre der Hannoverschen Strassenbahn zu: „Durch einen mit Dreiviertelmehrheit der anwesend gewesenen Actionäre, aber nicht durch einen „einstimmig“ gefassten Beschluss der ausserordentlichen

Hauptversammlung der Strassenbahn Hannover vom 14. Nov. 1901 ist beschlossen worden, den Actionären die Zuzahlung von 25% unter der Androhung aufzuerlegen, dass, wer nicht zuzahlt, in seinen Rechten schlechter gestellt werde, als der Zuzahlende. Dieser Beschluss ist rechtsunwirksam. Ich verweise zum Nachweis der Ungültigkeit auf die Ausführungen von Staub, Commentar zum Handelsgesetzbuche, 6. und 7. Auflage, Anmerkungen 2 zu § 185. Da der Beschluss eine Abänderung des Gesellschaftsvertrages enthält, so bedarf er nach § 277 des Handelsgesetzbuches der Eintragung in das Handelsregister. Ich bitte als Vorsitzender der Schutzvereinigung der Actionäre der Strassenbahn Hannover, dem rechtswidrigen und ungültigen Beschluss die Eintragung in das Handelsregister versagen zu wollen. Hannover, den 28. November 1901. gez. Rentier Karl Scheller.“

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Die neuliche Veröffentlichung der Verwaltung über die seitherigen Betriebsüberschüsse im laufenden Jahr wurden zwar von der Bemerkung begleitet, dass die Frachteinahmen des letzten Jahresviertels einen gewissen Minderertrag bringen werden. Die Zahlenangabe für die ersten neun Monate scheint jedoch im grossen Publikum für die meisten Monate eine missverständliche Auffassung zu haben. Wenn dort festgestellt wurde, der Betriebsüberschuss betrage bisher 20,14 Mill. Mk. gegen 20,39 Mill. Mk. vor einem und 13,36 Mill. Mk. vor zwei Jahren, so sollte nicht unbeachtet bleiben, dass in den Einnahmeziffern des laufenden Jahres zum guten Theil noch Erträge der günstigen Zeit mitbegriffen sind. Die Schiffahrtsgesellschaften pflegen nämlich ihr Betriebsjahr mit Beendigung der Reisezeit abzuschliessen. Demgemäss haben: in der amerikanischen Fahrt von Anfang November 1900 bis Anfang August 1901, in der Brasilien-La Platafahrt von Oktober 1900 bis Juni 1901, in der australischen und ostasiatischen Fahrt von August 1900 bis Mai 1901. Für die Transportdampfer pflegen günstige und schlechte Lage sehr bald wirksam zu werden; für die Liniendampfer ändern sich die laufenden Frachtkontrakte aber meist erst ein Vierteljahr nach dem Umschwung. Für die ungünstigste Linie, die Amerikafahrt, dürfte dementsprechend die schlechte Lage erst im Februar d. J. begonnen und im April und Mai verschärft sich haben, so dass die Liniendampfer dann erst darunter litten. Weiter kommt in Betracht, dass das Jahr 1901 in seinen ersten Monaten einen Theil der Ausfahrten und sämtliche Heimtransporte der Truppenanordnungen nach und von China umfasste, was eine stattliche Reihe von Millionen den Einnahmen zugeführt haben muss.

**Graphitbergbau der Welt.** Der gesammte Bedarf an Graphit wird von folgenden Ländern gedeckt: Oesterreich-Ungarn, Ceylon, Deutschland, Vereinigte Staaten, Kanada, Italien, Indien, Japan, Russland und Mexiko. Die besten und ausgedehntesten Lager der Welt besitzt die Insel Ceylon. Die Lager Ceylons liefern den grössten Theil des Weltbedarfs an Graphit, und zwar eine krystallinische Art, in der häufig Quarz und andere Mineralien vorkommen. Dieser Graphit wird sehr theuer bezahlt und in vielfacher Art verwendet. Die Oesterreichischen und deutschen Graphitarten sind, wie die „Ungar. Montan-Industrie-u. Handels-Zeitung“ schreibt, ebenfalls sehr begehrt; die allerbesten der dort gewonnenen Sorten werden zu Bleistiften verwendet; jedoch sind die deutschen und Oesterreichischen Arten, weil amorph, viel schwieriger zu reinigen als die krystallinischen indischen. In den Vereinigten Staaten kommt Graphit in grossen Mengen an den verschiedensten Stellen vor, wird aber nur in wenigen Staaten abgebaut. Hierher gehören New-York, Pennsylvania, Alabama, Michigan und Rhode-Island; diese Minen sind schon lange bekannt, und ausser den Lagern in Wisconsin, Nord-Karolina, Texas und Kalifornien sind keine neuen dazu gekommen. In Nord-Karolina besteht nur an einer Stelle Graphitbergbau, und zwar hat eine amerikanische Gesellschaft in Graphitville eine grosse Anlage zur Gewinnung und Bearbeitung des Graphits errichtet. Die dortigen Lager des Minerals bestehen aus einer

langen Reihe von Graphit-Schieferstreifen mitten in einer Gegend, deren Gebirge aus Gneis und Glimmerschiefer besteht. Diese Streifen sind hier ärmer, dort reicher an dem werthvollen Mineral. Den Graphitschiefer kann man verfolgen auf eine Entfernung von etwa 3-4 englischen Meilen, von Nordosten nach Südwesten. Die Menge des dort lagernden Graphits ist gross, aber seine Reinigung ist derartig schwierig, dass es noch nicht sicher ist, ob er mit Gewinn abgebaut werden kann. Bisher ist von dort noch kein Graphit auf den Markt gekommen, jedoch wird die Anlage in nächster Zeit betriebsfähig sein und man gedenkt vor Schluss des Jahres 1901 mit der Graphitgewinnung beginnen zu können.

**Die Weinerate in Süditalien.** Nach einem soeben erschienenen officiellen Berichte haben die Ergebnisse der Weinernte Südtaliens in diesem Jahre den gehobten Erwartungen nicht entsprochen. In Sicilien war das Ergebnis der Weinernte selbst nur unter Berücksichtigung der von der Roblaus verzelebten Gegenden, quantitativ zwar etwas über mittel, qualitativ hingegen nicht zufriedenstellend. Insbesondere ist dieser Qualitätsmangel dort zu verzeichnen, wo mit der Weinernte erst nach den Regen begonnen wurde, und wo die Trauben unter Schimmelbildung zu leiden hatten.

**Die Zeche bleibt Deutschland.** In den amerikanischen Fachblättern findet man augenblicklich wieder überaus enthusiastische Schilderungen der Geschäftslage in Amerika. Die Rohisenpreise sind steigend, und Stahlschienen sollen augenblicklich überhaupt nicht erhältlich sein. Man wird gut thun, angesichts dieser Berichte daran zu denken, dass Herr Morgan, der den amerikanischen Stahl- und Eisenmarkt beherrscht, gleichzeitig der Eisenbahnkönig ist, auf dessen Wink wahrscheinlich alle Directoren amerikanischer Eisenbahnen bereit sind, plötzlich übereinstimmend zu der Einsicht zu gelangen, dass ihre Schienen dringend der Erneuerung bedürftig sind. Denn wenn dort drüben alles mit rechten Dingen zuginge, was hätte Herr Morgan dann wohl nötig, die Actien des Stahltrusts in Deutschland durch ein Heer von Agenten ausbieten zu lassen. Sind denn die Amerikaner plötzlich Feinde des Geldverdienens geworden?

**New-York.** 20. November. Einen Beweis davon, wie viel auf Kosten der Yankees übertrieben wird, liefert die Thatsache, dass gelegentlich der Gründung des Riesenstahltrusts allgemein behauptet wurde, sein Präsident Charles M. Schwab bekäme ein Jahresgehalt von 1 Million Dollars. In Wirklichkeit bezieht derselbe aber nur ein Fixum von 100,000 Dollars und Tantiemen, welche ungefähr 125,000 Dollars pro Jahr ausmachen. In Verbindung mit dieser Berichtigung mag es interessant sein zu erwähnen, dass die Präsidenten der New-York Equitable und Mutual-Lebensversicherungsgesellschaften auch ein Gehalt von je 100,000 Dollars empfangen, während die anderen amerikanischen Trust- und Eisenbahn-Präsidenten mit 25,000 bis 75,000 Dollars pro Jahr auskommen müssen (nur Präsident Depew von der New-York Central Eisenbahn erhält 100,000 Dollars). Bei den Amerikanern geht eben im Geschäftsleben Alles in's Riesenhafte. So haben z. B. die Fabrikanten und Kaufleute von St. Louis einen Extrazug gemietet, mit dem sie eine Geschäftstour machen. Sie besuchen alle grösseren Plätze in den Staaten Tennessee, Kentucky und Mississippi. Muster werden nicht mitgenommen, da es sich nur darum handelt, den Detailhändlern einzuprägen, wie gut und billig sie in St. Louis einkaufen können. So praktisch die Amerikaner auch im Allgemeinen sind, so beschränkt zeigen sie sich in mancher Hinsicht. Hat da ein bekannter Geistlicher in Cincinnati einen Kreuzzug gegen den Tabak unternommen. In einer Reihe von Predigten in West-Virginia erklärte er den Tabakpflanzern, dass sie für die Sünde des Rauchens vom Satan ihren Lohn ausbezahlt bekommen würden. In Pittsylvania County schleppte ein wohlhabender Pflanzler den Inhalt von acht Tabakschnecken auf ein offenes Feld und ersuchte seine Nachbarn, den hochfeinen Virginia Kanaster in Brand zu stecken. Für 40,000 Mk. Tabak fiel auf diese Weise dem Fanatismus zum Opfer!

Heute Donnerstag auf  
Gegenstände zum  
**Holz-** Brennen,  
Malen und  
Schnitzen

# Ausnahmspreise.

Künstlerisch schön und solid gearbeitet. Moderne, stilreine Aufzeichnungen zu bekannt bill. Preisen. 16358

Viëtor'sche Kunstanstalt, Webergasse 23.

Sonnabend  
**Gratis-**  
Zugabe-Tag  
in  
Buchthal's  
Kaffee-Magazinen  
Langgasse 7,  
Wellritzstr. 10,  
Webergasse 50,  
Biebrich: Rathausstr. 24.

**Hachener-Badeöfen**  
D.R.P. Über 30000 im Gebrauch D.R.P.  
**Houben's Gasheizöfen**  
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.  
J. & Houben Sohn Carl, Hachen.  
(No. 5277) F 156

Großart. Neuheiten reizend.  
**Glas-Christbaumschmuck.**  
Sort.-Kisten über 300 St. Schiffe, Ballone,  
ff. Belg. Art. Nr. 5 u. 10. Ginf. u. Nachr. franco mit  
din. Gratisbeleggen. Engel, gr. Spitze etc., reichh.  
fort. Viele Anerk. u. Danksch. F 76  
Th. Fr. Geyer,  
Limbad-Abbad i. Thür. No. 192.  
So lange Vorrath:  
v. Pf. Zwetschen-Latweg v. Pf. 20 Pf.  
v. Pf. Gemischte Marmelade v. Pf. 25 Pf.  
v. Pf. 25 Pf.  
C. Wiener, Conserven-Fabrik,  
Mauergasse 17. 16044

**Möbel**  
auf Theilzahlungen!!  
Lieferung ganzer Ausstattungen und  
einzelner Möbelstücke in einfacher und eleganter  
Ausführung zu billigen Preisen bei sehr reeller  
Bedienung. Offerten unter N. G. 695 an  
den Taabl.-Verlag.  
**Apfel.**  
Tafel- u. Wirtschaftsapfel, nur haltbare Waare,  
zu niedrigsten Preisen stets zu haben. 14837  
Gebr. Hattmer, Friedrichstraße 47.

Für 10 Mark sind  
**278,000** bare  
Mark  
(v. Mk. 5.-) zu gewinnen mit  
1 Ottom. Staats-Eisenbahnlos  
in ganz Deutschl. genehmigt.  
**Ziehung**  
1. Dezbr. d. J.  
Gewinnliste nach jeder Zieh.  
Umgeh. Anträge beförd.  
Phil. Klotz, Frankfurt a. M. No. 17

**F. E. Hübotter,**  
Bofamentier,  
Laden: Schwabacherstraße 47, Werkstatt:  
empfehlen sich 5. Unfertigen aller Bofamenten.  
Auf alle vorräthigen Waaren gebe von jetzt bis  
Weihnachten, trotz der billigen Preise, einen  
Rabatt von 10 %.

**Mündener Bierwürze**  
alkoholfreies Tafelbier,  
**Originalfüllung**  
in 1/2-Literfl. stets zu haben bei Flaschenbier  
händler A. Böhm, Friedrichstraße 8.  
**Kartoffeln** Stumpf 14 Pf. Schwalbacherstr. 71a

# Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

**Fritz Lehmann, Goldarbeiter,**  
3 Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktsfr.  
Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

# Walhalla-Theater.

## Konora

Sensationell! Sensationell!

**4 Welsons,**

die eleganten Kraft-Turner,

**Clown Zerttho**

mit seinen wunderbar dressirten Hunden,  
sowie das übrige

**grossartige Programm.**

Im Hauptrestaurant:

**Frei-Concert**

des Schrammel-Quartetts. 16416

### Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 24. bis 30. November:  
**5. Hälfte, letzte u. schönste Serie der**  
**Pariser Weltausstellung 1900.**

Diese nachträglich und mit besonderer Sorgfalt  
fertiggestellte fünfte und letzte Serie ist die  
interessanteste und schönste der mit so grossem  
Beifall aufgenommenen Bildereyelen der Pariser  
Weltausstellung und sollte deren Besichtigung  
von Niemand versäumt werden.  
Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

### Wohlfahrts - Loose.

Ziehung 29. Nov. bis 4. Dez.

Saupttr.: 100,000, 50,000, 25,000 Mk.

### Rothe & Loose.

F 31 Ziehung 16. bis 20. Dezbr.

Saupttr.: 100,000, 50,000, 25,000 Mk.

Jedes Loos Mk. 3.30. Porto und Liste  
extra 30 Pf.

**J. Rachor, Collecteur. Mainz.**

### Vor Ankauf

eines

### Flügels oder Pianinos

Wie erst das Lager der Flügel- und Piano-  
fortfabrik von

**Urban & Reishauer, Dresden,**

Vertreter:

**E. Urban, Wiesbaden,**

Schwalbacherstr. 2,

Wohnung: Schwalbacherstrasse 11,

zu beschäftigen. 16462

### Erstklassiges Gabritat

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei  
eleganter Ausstattung. Durch Ersparnis hoher  
Bodenmiete und kostspieligen Personals

**Verkauf zu Fabrikpreisen.**

Zahlungungen,

Miethe, Reparaturen, Stimmungen.

Telephon No. 549.

### Extra billige

**Biber = Betttücher**

und

**Schlaf-Decken**

in beiden Geschäften

von

**Guggenheim & Marx**

am Schloßplatz

und Ellenbogengasse 11.

Wir hatten Gelegenheit, große Posten

extra billig einzukaufen und geben dieselben

zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Weisse Betttücher mit rothem Rand:

Tagespreise Mk. —.30, 1, 1.25, 1.50,

2, 2.40.

Ermäßigte Preise 65, 80, 95,

1.15, 1.70, 2.—.

„Bunt gestreifte Betttücher“,

prachtvolle Farben:

Tagespreise Mk. 1, 1.40, 1.80, 2,

2.20, 2.50.

Ermäßigte Preise 85, 1.15, 1.50,

1.65, 1.90, 2.10.

### Schlaf-Decken

in größtem Sortiment, Jacquard-Decken,

Figuren-Decken, Streifen etc.:

Tagespreise Mk. 1.80, 2.50, 3,

3.50, 4.

Ermäßigte Preise 1.40, 2, 2.50,

3, 3.50.

Bei Abnahme von 6 Betttüchern per

Stück ca. 20 Pf. billiger. 15997

# Freisinnige Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten

## Dr. Hans Crüger.

Donnerstag, den 28. November 1901, Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Römersaale zu Wiesbaden:

Vorträge der Abgeordneten Kopsch und Dr. Müller-Sagan.

Das Wahlcomitee der freisinnigen Volkspartei.

**Dr. Alberti.**

F 433

## Wiesbadener Marmor-Industrie Aug. Oesterling Nachfolger,

Karlstraße 39. Inhaber: M. J. Böh. Telefon 509.

Anfertigung aller Marmor- und Granit-Arbeiten für Bau-, Möbel- und Kunstgewerbe.

Treppensufen, Wandverkleidungen, Bodenbeläge, Säulen, Postamente, Pilaster, Baluster, Tisch, Thelen, Console, Fenster-Platten, Waschtisch-Aufsätze, Marmor-Samine, Spätheine, Wasser-Bassin, Denkmäler etc.

Größtes Marmor-Lager am Platze. Reiches Auswahl bunter Marmorarten.

Technisches Bureau. Uebernahme aller einschlägigen Reparaturen.

15000

## Für Architekten und Bau-Unternehmer!

Spiegelglas, belegt und unbelegt, für Schaufenster etc.

**Rob- und Fensterglas. — Fußboden-Platten. — Drahtglas etc.**

Stets großes Lager. — Billigste Preise.

Berglajungen werden ebenfalls zu billigsten Preisen übernommen.

**V. Schäter & Sohn, Glashandlung en gros,**

Telephon 521.

Dohheimerstraße 34.

Telephon 521.

## Kohlen.

Ein vorzügliches Heizmaterial für Junker & Ruh-, sowie Riesner-Oefen amerikanischen und irischen Systems sind

### Eiform-Briquettes

VON Zeche „Alte Haase“.

Atteste der obigen Fabriken stehen auf Wunsch zur Verfügung.

**Wilh. Linnenkohl,**

Ellenbogengasse 17.

Fernspr. 527.

Adelheidstrasse 2a.

Unter Anderem sehr empfehlenswerth in den

**Weinstuben à la Kempinski,**

Wiesbaden, Langgasse 43:

## „Malepartus-Sect“

halbtrocken, Flaschengährung garantiert, à Fl. 2.50.

(Verkauf ausser dem Hause und Versandt nach auswärts incl. Glas und Packung à Fl. 1.75.) 15844

Aeusserst preiswürdige Marke für Familien-Diners und Festlichkeiten.



ärztl. empfohlen,  
die 1/2 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—  
die 1/2 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche,  
Fruchtsäfte, Südweine

empfiehlt

16796

**Fr. Schmidt,**

Wörthstrasse 16, Ecke Jahnstrasse.

## Kuranstalt „Cannusbad“

Luisenstraße 24.

Während der Wintermonate:

**Lichtbäder und Dampfbäder**  
zu 1.80 Mk.

## Badhaus „Zur goldenen Kette“

Langgasse 51. 11895

**Thermalbäder à 50 Pf.,**

im Abonnement billiger.

## Ein Waggon

Rüchenschränke, Spiegelschränke, Lüche angekommen  
gleichzeitig empfielt meine selbstgefertigten Betten,  
Matrassen, Divans, Sophas etc. Größtes Bettens  
Lager am Platze. **Ph. Lendle,** Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.

# Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich heute **Donnerstag, den 28. November cr.,** Vormittags 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

## 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße,

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:  
1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung, Kuch. mit Gold, besteh. aus 2 Bettstellen mit Sprungr., 3th. Hochbaumatr. u. Seite, Spiegelschrank, Waschtiselle u. 2 Nachtsche, mehrere vollst. Kuch.-Betten, Kuch.-Spiegelschrank, ein u. weithür. Kleiderschränke, Salon-Garnitur, bestehend aus Sopha u. 4 Sesseln, Sammettaschen-Divan, einzelne Sophas, Berticows, Waschkommode mit Toilette, runde, ovale, viereck. Schreib-, Klapp-, Spiel-, Näh-, Klipp- und Bauernische, Kommode, alle Arten Stühle, Spiegel mit u. ohne Trümeaux, Silber, Stahlische, Teppiche, mehrere vollständige Bettstellen, mehrere Besonderemöbel, Kleiderschrank, Kleiderbügel, Wäschewangel, 1 Partie Majolika-Basen mit Blumenbouquets u. dergl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

**Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.**

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. D. D.

13 Goldgasse 13. 13 Goldgasse 13.

## Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Sämmtliche Waaren werden stannend billig verkauft!

### Bürstenwaaren!

Kleider-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Putz-, Sammet- u. Möbelbürsten, Möbelpinsel, Silber-, Löffel- und Gläserbürsten, Wisch-, Auftrag- und Schmutzbürsten, Bodenbesen, Handfeger, Teppichbesen, Pferdefortsätze, Nähbürsten, Anfrischpinsel und Scheuerbürsten, Parquetbodenstrubber, Federbesen, Teppich-Reinmaschinen.

Kamm- und Gornwaaren! Toilette-Artikel! Rasirpinsel!

### Korbwaaren!

Weißkörbe, Wäschkörbe, Ein- und Zweideckkörbe, Arbeits-, Staubkörbe, Schlüssell- und Papierkörbe, Rosen-, Zeitung- und Arbeitskörbe, Deckkörbe und Blumenkörbe, Zeitungstaschen, Nierkörbe, Rohrstühle, Blumenkörbe, Wäsch-, Strohkörbe und Lipentischen, Glaswäschkörbe, Austragkörbe, Rohrlopfen.

### Holzwaaren!

Beschürben, Waschkörbe, Zuber, Brennen, Blumenkübel, Dach- und Fleischbretter, Gemüsehobel, Gewürz-Flagden, Servierbretter, Deckelhalter, Küchenleihen, Console, Bettdecken, Tischdecken, Holzlöcher, Hühnerhalter, Wäschetrockner, Abwasch- und Ruchendretter, Fuß- und Wäschkasten, Hügel- und Aermelbretter, Küchenstühle, Zahnstocher, Strohrahmen, Kleiderbügel, sowie alle Putz- und Scheuer-Artikel. 16085

Fensterleder, Schwämme, Scheuertücher! Holzschuhe!

13 Goldgasse 13. Ad. Bed, 13 Goldgasse 13.

Vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

## Für Kranke, Reconvalescenten und Kinder

empfehle nachfolgende

# Diät- und Nährmittel

in garantiert tadelloser frischer Waare:

<b>Somatose.</b> Tropen. Plasmon. Sanatogen. Liebig's Fleischextract. Fleischpepton. <b>Puro Fleischsaft</b> Valentine's Meat-Juice.	Maggi's Suppenwürze. Ballonkapseln. Medicinal-Tokayer. <b>Lahmann's Nährsalz-Cacao.</b> Kasseler Hasercacao. Hafer-Cacao, lose, 1/2 Ko. Mk. 1.20.	Dr. Michaelis Eichelcacao. Cacao van Houten. Gaadtke. Dr. Theinhard's Hygiama. Hartenstein'sche Leguminosen. Quaker Oats. Reiner Malzextract. Medicinal-Leberthran.
---	---	--

Garantirt chemisch reinen Milchzucker das Pfd. Mk. 1.—.

Opel's Kinder-Nähr-Zwieback (kalkphosphathaltiges Nährmittel, muskel- und knochenbildend).

Condensirte Milch | lange Zeit haltbar, leicht verdaulich. Als Kindernahrungsmittel ausgezeichnet.  
Vegetabilische Milch |

Nestle's und Muffler's Kindermehl.

Muffler's, Mellin's u. Theinhard's Kindernahrung.

Knorr's Hafer- u. Weismehl, vorzüglicher Zusatz zur Milch für Kinder.

**Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6.**

Telephon 717.

13525

## Hypothek gesucht.

Auf prima Object werden 45.000 Mark an erster Stelle gesucht. 60 % der Tage. Zinsfuß 4 1/2 bis 5 %. Offerten unter Z. K. 220 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Siebert** in der Loge Plato Donnerstag, den 28. November, Nachmittags 6 Uhr.  
Thema: „Die Frau als Vormünderin.“  
Eintritt frei.

Zur Deckung der Saalkosten werden an der Thüre freiwillige Beiträge entgegengenommen. F465

## Ich muß mein Lokal im „Hotel Adler“ räumen

und veranstalte deshalb von heute ab einen

# Total-Ausverkauf

meines gesammten sehr reichhaltigen Waarenlagers.

Dasselbe besteht, wie bekannt, nur aus den allerbesten deutschen, englischen und französischen Fabrikaten und werden solche ganz bedeutend unter den regulären Preisen verkauft.

z. B. gebe ich:

**Stoff zu einem eleganten Anzug**  
früher Mk. 45.— bis Mk. 50.—,  
jetzt „ 12.— „ 15.—.

**Stoff zu einer Hose**  
früher Mk. 18.— bis Mk. 22.—,  
jetzt „ 7.— „ 9.—.

Bei dieser Gelegenheit bewillige ich auch bei Maß-Anfertigung einen größeren Nachlaß und bietet sich für Jedermann der günstigste Moment, sich mit eleganter Garderobe zu **abnorm billigen Preisen** zu versehen. 16293

Langgasse 32. **H. Kahn, Hotel Adler.**

## Bekanntmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als **Gerichtsvollzieher** auf dem Gebiete des Auktions- und Taxationswesens habe ich mich hier als

## Auktionator und Taxator

niedergelassen. Ich bitte um geneigten Zuspruch unter Zusicherung promptester Bedienung.  
Wiesbaden, den 22. November 1901.

**Wilhelm Raster, pensionirter Gerichtsvollzieher.**

Büreau: Karlstraße 1.

**M. S. No. 1.**



Vorzüglich milde **Samutra Havana Composition.**

Mille 145 Mk., 100 Stück 14.70 Mk., 50 Stück 7.50 Mk.,

Heinr. Lensch,

empfehl

Cig.-Imp.-Niederl. von H. Samuel, Wilhelmstrasse 50.

Weiner werthen Kundenschaft hierdurch die höf. Mittheilung, daß ich mein Geschäft und Wohnung von **Währstr. 51** nach **16496**

## 23 Dorfstraße 23,

über der Blücherstraße,

verlegt habe.

Gedachtungs-vollst

**E. Heisswolf,**

Ausstgärtner,

Briefmarken-, Liebig- und Stollwerck-  
Bilder-Händler.

Habe noch 50 Centner gelbe Pfälzer Kartoffeln abzugeben. **Ph. Lied, Adlerstraße 27.** 16695

## Große Vorräthe

in allen Baumgärtnerarteln, speciell Obstbäume, Coniferen, Zierbäume und Ziersträucher liefern billig; auch Uebernahme ganzer Anlagen von Obst- und Ziergärten zu billigen Preisen bei solider Ausführung. 14811

**P. Klein,**

Baumgärtner- und Landschaftsgärtner.  
Zudaber: A. Pawlitzky.

Fernsprechanruf 548.

Prima Rindfleisch à Pfd. 60 Pf., prima Sammelfleisch à Pfd. 50 Pf. fortwährend zu haben bei **Carl Fischer, Metzgermeister** Ecke Dranien- und Albrechtstraße.

## Kartoffeln

vom Hof Draik bei Glöttle, rotte Gexter und Bruce zu Mk. 6 und Mk. 5 p. Malter befolgt **A. Mollath, Wälschweg 14,** 16694

**Oscar Michaëlis,** Weinhandlung, Adolfsallee 17, Telefon 2130. **Specialität: Moselweine.**

# Normal-Wäsche!

auffallend billig.

Unterjacken, Unterhosen  
und Hemden

für Herren und Damen.  
Grösste Auswahl. Nur bewährte Qualitäten.

**Frank & Marx,**

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

## Verfilberungen

von Besteck u. sämtl. Tafel-Geräthschaften  
in höchster Silber-Auflage liefert unter Garantie  
zu den billigsten Preisen

**F. Schäfer, Juwelier,**  
Bärenstraße 1. 10661

## Photographische Vergrößerungen

auch älterer Bilder fertigt in  
künstlerisch vollendeter Ausführung

Hofphotograph



**Karl Schipper**

31. Rheinstraße 31.

Es werden nur Bilder abgeliefert,  
die das Allerbeste bieten, was  
heute in photographischen Vergrößerungen  
geleistet werden kann. 15892

Wer eine Photographie  
vergrössern lassen will,  
wird gebeten, vor Auf-  
gabe seiner Bestellung  
bei mir anzufragen  
und Musterbilder zu be-  
sichtigen.

## la Maiblumen-Treibkeime,

großbl. Lübecker von bewährter Güte, p. 10 Stück  
10 Pfg., 100 Stück 3.50 Mk. bei 16344

**A. Mollath, Samenhandlung,**  
Wichersberg 14. Telefon 2531.

**Handschuhe** u. Hosensträger,  
bei **Fritz Streasch,** Kirchgasse 37. 15569

## Gesundheits-Binden

für Damen, in Qualität, durch  
guten Sitz u. bequemes Tragen  
sich auszeichnend,  
per Dtzd. 1 Mk.,  
" 1/2 " 60 Pf.

empfiehlt 12957  
**Carl Claes,**  
Bahnhofstrasse 3.

## Wagenlaternen

in allen Preislagen empfiehlt billigst 15504  
**Ph. Brand,** Wagenfabrik u. Sattlerei,  
Moritzstraße 50.

## Bildereinrahmen

best und billigst.

## Rahmenleisten - Lager

vom einfachsten bis hocheleganteren Profil.

## Sezessions-Rahmen, Jugendstyl,

werden extra angefertigt zu jedem Bild (Original-  
Rahmen).

Musterbilder verkäuflich.

## Toiletten-Spiegel,

reichste Auswahl.

## Photographierahmen,

stets das Neueste und Modernste.

Neuvergoldungen, Renoviren etc.

## Bilder-Einrahmung

mit Schutz gegen Staub und Rauch.

**Heinr. Reichard, F. Alsbach,** vorm.

Herzogl. Hoff- u. Hofvergoldler,  
Spiegelgasse, 18566  
Launusstraße 18, neben Launusapotheke.



## Schreibmaschinen

**Yost — Underwood —  
Pittsburg-Visible —  
Edelmann,** 16080

sowie alle Schreibmaschinen-Zubehöre empfiehlt  
**Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck,**  
Telephon 616. Papierhandlung, Marktstraße 10.

Im Hotel „Grüner Wald“.

Vertreter von **J. C. König & Ehardt, Hannover.**

## Nördlicher Bezirks-Verein Wiesbaden.

### General-Versammlung

Donnerstag, den 28. Novbr. 1901, 8 1/2 Uhr Abends.

im „Hotel zum Hahn“, Spiegelgasse.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht: Herr Rechtsanwalt **Kullmann.**
2. Kassenbericht: Herr **Bind.**
3. Erbreiterung der Elisabethenstrasse auf der Bergseite: Herr **Roos.**
4. Kurhaus-Provisorium — Paulinenschlösschen. F 364
5. Die Verwendung des Aukammthales.
6. Neuwahlen von 5 Vorstands-Mitgliedern, für 4 ausscheidende und ein vor-  
storbene Vorstandsmitglied. Eventuelle Anträge und Vereinsangelegenheiten.

**Der Vorstand.**

## Unsortirte Mexico-Cigarren,

ganz vorzügliche Qualität, zu Mk. 6.— p. 100 St. empfiehlt 15341

Langgasse 45. **A. F. Knefeli.** Telephon 2217.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick,** Kirchgasse  
kauft man in der Kaffee-Brennerei von 49. 13020

## Wegen Aufgabe meines Geschäfts

gewähre

von heute ab bis Ende November,

auf alle Einkäufe je nach Art und Qualität der Waaren,

# 10-50 % Ermässigung

auf bisherige, offen ausgezeichnete Verkaufspreise.

Das Lager in

## Spiel- und Lederwaaren,

Schmucksachen, Geschenk-Artikeln, Sportwagen, Spazierstöcken etc.

ist und bleibt bis Weihnachten reichhaltig sortirt, doch empfiehlt es sich, in Rücksicht obiger **aussergewöhnlicher**

Vorteile **Einkäufe frühzeitig** zu machen. 15578

## J. Keul, 12 Ellenbogengasse 12.